

# "Wie war die Sendung über Hypnose?"

Autor(en): **Barino, Viktor**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **89 (1963)**

Heft 19

PDF erstellt am: **10.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

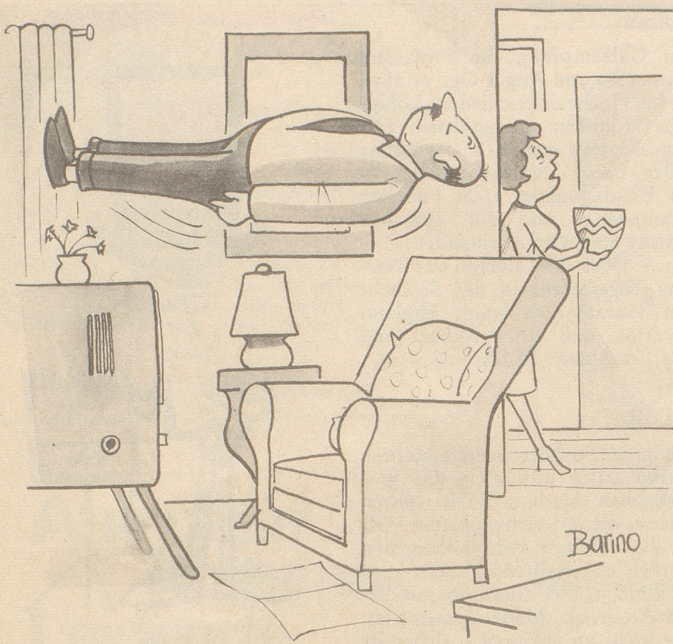
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



«Wie war die Sendung über Hypnose?»

## Gedanken und Erinnerungen

In der Karwoche wurden zwölf Familien aus der Sowjetzone entlassen, berichtet die NZZ aus Berlin. Entlassen trifft den Nagel auf den Kopf.

Ceylon schiebt eine Equipe ausgehender Krankenschwestern in ihre belgische Heimat ab. Erst müssen sie aber noch eine auf zehn Jahre zurückgehende Lichtrechnung bezahlen. Denn das progressive Ceylon liebt rückwirkende Schikanen.

Dem neuen Ehrenbürger der USA, Winston Churchill, überreichte man ehrenhalber die erste Nummer der entstreikt wiedererscheinenden New York Times. Seufzend betrachtete er das kiloschwere, 372 Seiten starke Exemplar, dann gab er dem Ueberbringer, ganz wie in alten Ministertagen, die Weisung: Keep me informed on one sheet of paper – Halten Sie mich auf dem laufenden auf einem Bogen Papier!

Im Orient nichts Neues. Ben Bella erklärte – in Abstand von 8 Tagen –, bei dem Attentat gegen den Außenminister Khemisti handle es sich a) um einen Versuch von Ausländern, Algerien vom Weg zum Sozialismus abzubringen, b) um eine Tat, die keine politische Bedeutung hat.

Der englische Karikaturist Vicky zeichnete einen neuen französischen Franken mit de Gaulles Antlitz, einem natürlich respektlos verzerr-

ten. Der Witz ist, daß die Zeichnung just in den Tagen veröffentlicht wurde, wo die Bank von Frankreich, mit ihrem Nouveau Franc, recht großzügig sich an einer Aktion zur Stützung des englischen Pfunds beteiligte. Die Zeit arbeitet eben nicht immer für den Karikaturisten.

Die sowjetische Geheimwaffe gegen überbordende Geburtenziffern: Zusammenpferchen möglichst vieler Leute auf möglichst kleiner Wohnfläche.

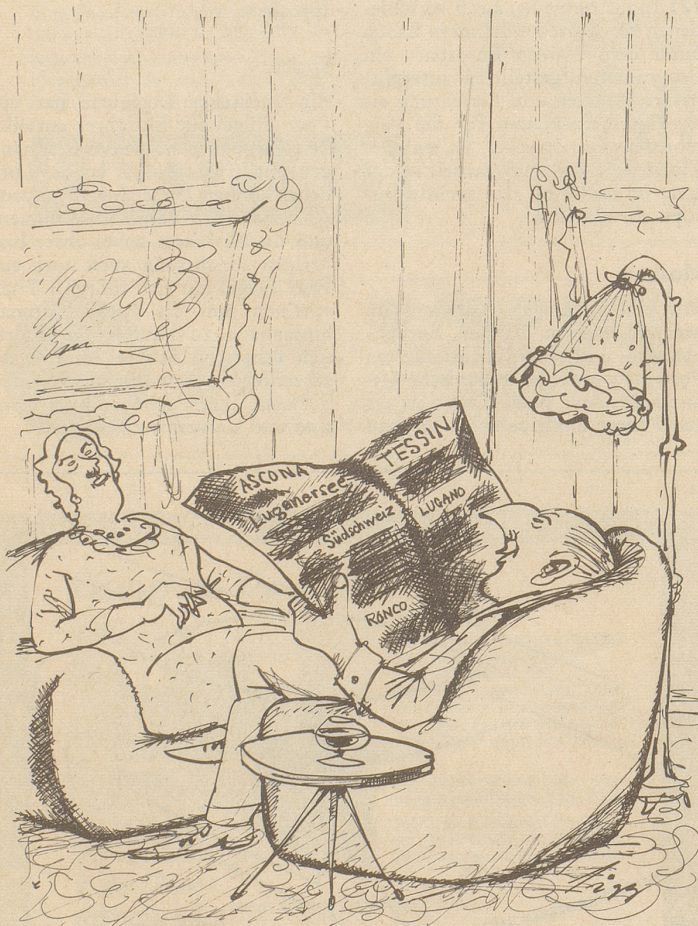
In diesem Winter hat man die Entdeckung gemacht, daß verstaatlichte Stauseen ebenso zufriedener sind als halb-, nicht- oder noch nicht verstaatlichte. Da staunt der Laie und der Elektrizitätsfachmann wundert sich,

Filmkunde wird in den Schulen Italiens demnächst Unterrichtsgegenstand. Für heute mag es genügen zu wissen, daß BB, wenn sie auf Reisen geht, Postkarten an ihre Katzen und Hunde schreibt.

Wenig Notiz nimmt die Gesangsliteratur vom New Look in der Ernährung. Die schönsten Reformhausprodukte bleiben unbesungen und vergebens lauscht man nach Liedern, Arien, Songs zu Worten, wie etwa:

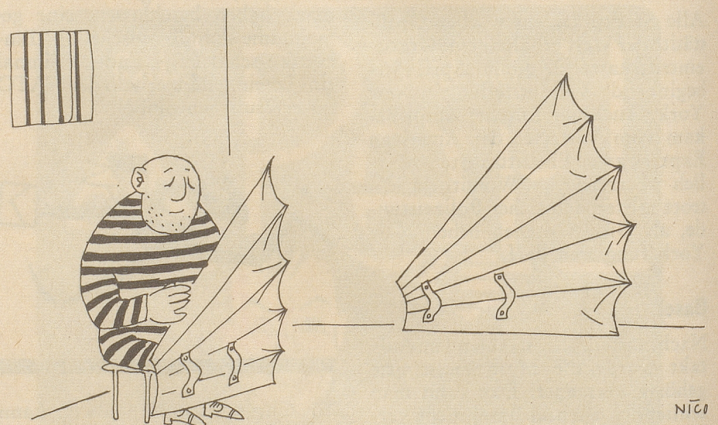
Gern hab' ich mit Frauen diniert,  
sie mit Tomatenjus und Erdnußöl  
traktiert – –  
Wie lange noch!

GP



In ausländischen Zeitungen werden Tessiner Grundstücke und Liegenschaften samt Aufenthaltsbewilligung und Steuerfreiheit angeboten.

«Na was denkst Du, Ulla, bei geringer Aufzählung könnte ich vielleicht noch Tessiner Bundesratskandidat werden!»



### Ein Mensch aus unserer Zeit

Es geht ein Mensch aus unserer Zeit zum Nachbarn, um Gemütlichkeit und Herzenswärme anzubringen. Doch hat der Nachbar keine Freud, weil auf dem Bildschirm Catcher ringen.

Robert Du Port